

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

251 (27.10.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugehelt 165 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 165 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Abgaben abhebt 150 M monatlich, Einzelhefte 7 M.

Ausgabe: Mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonialsache 15.-M, auswärts 18.-M. Die Kolonialsache 60.-M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Forderungen der Sozialdemokratie zur Rettung des Wirtschaftslebens

Die Verhandlungen der sozialdemokratischen Fraktion mit der Reichsregierung über Maßnahmen, die geeignet sind, den fortwährenden Währungsverfall einzubremsen, sind am Mittwoch nachmittags fortgesetzt worden. Als Grundlage für diese Verhandlungen dienten die Beschlüsse, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Dienstag in einer mehrstündigen Sitzung gefaßt hat.

Die wichtigste Voraussetzung für die Verhinderung einer planmäßigen Inflation zu Gunsten der Stützung der Mark ist die Bekämpfung der Inflation durch die Bekämpfung der Inflation. Zu diesem Zweck ist ein Devisenfonds bereitzustellen, der ausreicht, um den tatsächlichen Bedarf der deutschen Wirtschaft nach fremden Zahlungsmitteln innerhalb der drei nächsten Monate zu befriedigen. Dafür ist auch der Goldbestand der Reichsbank in Anspruch zu nehmen, der somit am besten in der Zeit schwerer wirtschaftlicher Verhältnisse den Interessen des deutschen Volkes nutzbar gemacht werden kann.

Die sozialdemokratische Fraktion ist selbstverständlich für die Aufrechterhaltung der Devisenordnung. Der nicht befristete Zweck ist leider nur deshalb nicht vollständig erreicht worden, weil von einer einzelnen Maßnahme, und noch dazu von einer negativen, ein voller Erfolg zu erwarten war. Deshalb waren auch zu ihrer Ergänzung anderweitige Maßnahmen vorgeschlagen. Sie fanden aber bei den einzelnen Ministern so starken Widerstand, daß sie nicht durchgeführt wurden und somit auch den Erfolg der Devisenordnung gefährdeten.

Dem weiteren Verfall der Mark kann aber nur Einhalt getan werden, wenn mit der Durchführung der Stützungsaktion auch die Devisenkontrolle verschärft wird. Es kann nicht bestritten werden, daß der private Devisenhandel zur wilden Spekulation geführt hat. Diese Spekulation muß unterbunden werden, weil sie das Lebensinteresse der breiten Masse, die Erhaltung der Kaufkraft der Mark, gefährdet. Das kann nur dadurch geschehen, daß Devisen ausschließlich von der Reichsbank (soll. in Verbindung mit dem von ihr zu bildenden Stützungsforum) und zwar nur für Importzwecke und zur Erfüllung ausländischer Zahlungsverpflichtungen abgegeben werden.

Andererseits muß eine wertbeständige Anlage ihrer künftigen Geldmittel suchenden Kapitalbesitzern Gelegenheit gegeben werden, ohne in fremde Währungen zu müssen, ihre Kapitalien gegen Wertverfall zu sichern. Als wirksame positive Maßnahme ist deshalb die Ausgabe einer wertbeständigen An-

leihe durch die Reichsbank zu verlangen. Um auch die kleinen Sparrer gegen die Wertverwertung zu schützen, müßte den Sparern die Erlaubnis gegeben werden, Spargelder in Goldrechnung zu übernehmen. Der Grund dieser Maßnahme ist die Reichsbank insbesondere zur Bekämpfung der Inflation für die Mark zur Verfügung gestellt werden.

Neben diesen eigentlich währungsrechtlichen, sind aber auch finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen notwendig. In diesem Zusammenhang verlangt die Fraktion immer wieder, daß die Steuererhebung beschleunigt und die Wertverwertung zu Lasten der Steuerpflichtigen erfolgt, wie sich das durch die Praxis ganz von selbst beim Lohnabzug ergibt. Um hier der Bevorzugung der Besitzenden ein Ende zu machen, müssen die Steuern in Höhe des Kursverlustes der Mark zur Zeit der Veranlagung erhoben werden.

Wirtschaftspolitisch muß durch die Hemmung der Luxuseinfuhr durch Zollhöhung, in besonderen Fällen auch auf dem Wege des Verbots einer Besteuerung unserer Handels- und Zahlungsmittel, in der Zeit der Not das Ausland unter keinen Umständen ausgelassen werden, daß Karzotten und Getreide zur Erzeugung von Trinkbrot und Wein verwendet werden. Ebenso ist ein Verbot der Verwendung von eingefuhrtem Weizen zu Brennereizwecken streng durchzuführen.

Bei dem jetzigen Stand des Dollars ist es dem Reich fast unmöglich gemacht, Zahlungsmittel zur Aufrechterhaltung der Volksernährung einzuführen. Das hat die Fraktion bereits veranlaßt, im Reichstage einen Antrag auf vollständige Einfuhrverbot der wichtigsten Nahrungsmittel zu stellen. Dieser Antrag ist am Montag abgelehnt worden. Die Fraktion wird trotzdem diese Forderung erneut auch der Regierung gegenüber vertreten, weil sie der Lebensgrundlage ist, daß der „Segen der freien Wirtschaft“ zur Ausbesserung der drücktesten Schichten des deutschen Volkes führen muß.

Die derzeitige wirtschaftliche und finanzielle Situation des deutschen Volkes verpflichtet die deutsche Regierung und die Parteien, von sich aus alles zu versuchen, was den weiteren Verfall der Mark aufhalten kann. Wenn eine einseitige Lösung dieser schwierigen Probleme auch ohne Hilfe des Auslandes nicht erfolgen kann, so werden doch alle diejenigen, die uns helfen wollen, fragen, was denn von uns zu geschehen ist, um Verfall zu schaffen.

Verhängnisvolle Wechselwirkungen

Verständnislosigkeit draußen — Zwietracht drinnen

Von Dr. Hugo Preuß, Reichsminister a. D.

Man begeht in Frankreich in diesen Tagen den vierten Jahrestag des Waffenstillstandes feierlich als nationalen Triumphtag. Aber was man schon damals bei klarem Kopf voraussehen mußte, das scheint man auch nach diesen vier Jahren einer furchtbaren Erfahrungsprobe immer noch nicht einsehen zu können: daß Deutschlands wirtschaftlicher Ruin Frankreich in einer Weise schweben muß, die es niemals zu dem Genut der Vorteile gelangen läßt, die es sich von einer politischen Befriedung Deutschlands verspricht; daß es bei maßvoller und kluger Bemühung des Sieges viel bessere „Reparationen“ mühevoll von Deutschland hätte erhalten können, als jetzt nach vier Jahren der Verelendung irgendwie denkbar ist; daß die Aussicht überhaupt etwas zu erhalten, von der wirtschaftlichen Sanierung Deutschlands abhängt, die wiederum ohne die politische Konsolidierung des Reiches und seines demokratischen Regierungssystems unmöglich ist. Daß die großen Fragen der nationalen und internationalen Wirtschaft und der Politik, die äußeren mit der inneren, in engstem Zusammenhang und in unlöslicher Wechselwirkung stehen, befindet sich in geradezu verhängnisvoller Weise an dem gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Schicksal Deutschlands. In den Ländern, wo man durch Leid und Leidenschaft, Mache und Furcht weniger verblendet ist, erkennt man wohl diese Zusammenhänge, ohne jedoch daraus die praktischen Folgen mit der notwendigen Energie und der dringend benötigten Schnelligkeit zu ziehen.

Zur Zeit des Friedensschlusses wäre die Konsolidierung der neuen Staatsordnung in Deutschland Hand in Hand mit seiner wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und damit ein wahrer Kreislauf und wirtschaftliches Gedeihen Europas ein verhältnismäßig leichtes Werk gewesen. Deutschland selbst hat damals inmitten seiner furchtbaren Niedertage die Voraussetzungen für seine und Europas Wiederaufrichtung politisch und wirtschaftlich geschaffen, indem es sein Reich, die Mitte Europas, vor dem politischen Zerfall und die europäische Wirtschaftsordnung vor der Hebersutung durch den russischen Nihilismus bewahrte. Aber die vier Jahre einer wirtschaftlich wie politisch widerwärtigen Friedenspolitik haben die Genesung immer mehr erschwert, bis sie sehr bald unmöglich zu werden droht. Der Stand der Wäluung ist ein wirtschaftliches und politisches Fieberthermometer, das sich dem Punkte nähert, der anzeigt, daß es für die Heilung zu spät geworden ist.

Die Folgen des Versalles Friedens haben alle der neuen Staatsordnung feindlichen Strömungen in Deutschland gefährdet und zur leidenschaftlichen Erbitterung aufgeheizt. Der Ruin der Wäluung verschärft die sozialen Gegensätze, untergräbt die private und öffentliche Moral, stellt bittere Not und schwindelnden Reichtum hart nebeneinander; draußen will man nur das leichtere sehen und das wirtschaftlich blühende Deutschland zu Leistungen zwingen, zu denen es durch solche Behandlung immer unfähiger wird. Die Bewehrung des wirtschaftlichen Niederganges führt den Extremen von rechts und links Anhänger zu, die sich nach Ruhe, Ordnung und wirtschaftlichem Gedeihen sehnen, sich aber auf Wege drängen lassen, die nur zum Gegenstand führen können. Stößen dann die feindlichen Brüder von rechts und links in Schranken auf einander, so sieht das mitgetraute Ausland darin einen Beweis für die Unhaltbarkeit und daher Kreditwürdigkeit der deutschen Zustände, obgleich solche Skandale auch im Ausland keine Seltenheit sind, wo doch die Regierungen nicht durch das Mißtrauen übermächtiger Sieger die Mittel zur Sicherung der Ordnung verliern werden. Freilich trägt auch bei uns politische Kurzsichtigkeit und Sensationsbedürfnis durch Aufschauung solcher Ereignisse viel dazu bei, den politisch und wirtschaftlich schädigenden Eindruck im Ausland zu verstärken.

Trotzdem und allem hat sich die neue Staatsordnung in Deutschland fast wunderbarerweise doch soweit durchgesetzt, daß auf ihrer Grundlage wirtschaftliche Gesundung und politische Befestigung in Wechselwirkung miteinander möglich ist. Aber es bedarf dazu sichere und starker Führung im Innern und politischer Verantheit nebst wirtschaftlicher Klarheit von außen. Doch Zeit ist nicht zu verlieren; denn das Fieberthermometer steigt.

Der Wucher mit Kartoffeln

Sehen vor Beginn der Kartoffelernte wurden alle Ermahnungen der Verbraucher an die Regierungstellen, dafür zu sorgen, daß die Kartoffelversorgung sichergestellt und der Abtransport ohne Schwierigkeiten ermöglicht wird, kräftig beantwortet. Mehrfach wurde die diesjährige Kartoffelernte als glänzend hingestellt und u. a. mitgeteilt, daß der Transport besonders geregelt werden soll und Höchstpreise nicht nötig seien, da das große Angebot preisregulierend wirken würde. Es ist anzuerkennen, daß das Reichsverkehrsministerium nichts unterlassen hat, um allen Anforderungen Inbezug auf den Kartoffeltransport gerecht zu werden. Von den 6 Millionen Tonnen, die schätzungsweise der Eisenbahn zur Beförderung übergeben wurden, sind bereits in der Zeit vom 1. September bis 16. Oktober in 128 300 Waggons 2 Millionen Tonnen befördert worden. Aber trotzdem kommen aus verschiedenen Gegenden des Reiches lebhaft Klagen über eine mangelhafte Versorgung mit Kartoffeln und über außerordentlich hohe Preise. Genosse Wiebel hat bereits im Reichstage angefragt, was die Regierung gegen die offensichtliche Zurückhaltung von Kartoffeln durch die Landwirte, die bessere Preise er-

Die Beratungen in Berlin zur Bekämpfung der deutschen Wirtschaftsnot

Aus Berlin wird offiziell berichtet: Berlin, 26. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers begann heute vormittag die Aussprache zwischen den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Vereinigten sozialistischen Partei mit dem Ziel einer Einigung über die Ausführungsbestimmungen zur Devisenverordnung und über weitere wirtschaftspolitische Maßnahmen zu finden. Die Verhandlungen wurden von beiden Gruppen in diesem Sinne zu einer Verständigung geführt. Nach der Aussprache wurden auf Vorschlag des Reichskanzlers zwei engere Ausschüsse gebildet, von denen der eine die Frage der Devisenverordnung, der zweite die weiteren wirtschaftspolitischen Anordnungen, die teils von der sozialistischen Partei, teils von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ausgegangen sind, behandeln sollen. Der erste Ausschuss trat sofort unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammen. Grundzüge der Devisenverordnung bildeten die vom Reichswirtschaftsminister entworfenen Ausführungsbestimmungen zur Devisenverordnung. Es wurde zwischen den beteiligten Parteien eine Einigung erzielt, sodas die Ausführungsbestimmungen in kürzester Zeit veröffentlicht werden können. Die Weiterführung der Aussprache unter den Parteien ist auf Freitag in Aussicht genommen. Es ist zu erwarten, daß eine alsbaldige Klärung der Probleme eintritt, mit denen sich die Reichsregierung angesichts der Lage zu beschäftigen hat.

Der Reichskanzler empfing heute vormittag zwei der hier eingetroffenen internationalen Währungssachverständigen, den Schwedener, Herrn Dubois und den russischen Volkswirtschaftler, Herrn Boris Kalente.

Ueber die gestrige Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler teilen die Blätter noch folgende Einzelheiten mit: In einer einleitenden Ansprache wies der Reichskanzler auf die Bedeutung der bevorstehenden Ankunft der ausländischen Währungssachverständigen und die Mitglieder der Reparationskommission hin. Dieses hochpolitische Ereignis habe ihn sehr beschäftigt, im Namen der Reichsregierung dem Reichstage eine Erklärung abzugeben, da durch eine solche Erklärung die Verhandlungen mit der Reparationskommission möglicherweise gehindert werden könnten. Die gleiche Weisung wurde auch den beteiligten Parteien mitgeteilt. Die gleiche Weisung wurde auch den beteiligten Parteien mitgeteilt. Die gleiche Weisung wurde auch den beteiligten Parteien mitgeteilt.

tenbes geschehe, werde die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der kommenden Woche nochmals zusammenzutreten, um endgültige Beschlüsse über ihre zukünftige Haltung gegenüber der Regierung und gegenüber den Koalitionsparteien zu fassen. Diese Warnung wurde durch den Reichswirtschaftsminister Schmidt unterbreitet, der Ausführungen über die Wirtschaftslage des Reiches machte, die gekennzeichnet sei durch die positive Tendenz der Handelsbilanz. Wollte man die Ausfuhr steigern, so bedinge dies eine Erhöhung der Arbeitsleistung. Im Ruhrgebiet sei das Leberfähigkommen zwar zunehmend gekommen, aber in der Ausführung habe es nicht die darauf gezielten Hoffnungen erfüllt. Es sei jedoch zu hoffen, daß diese Leberfähigkeit abnehmen, ähnlich wie andere Abkommen in anderen Industrien erwünscht seien, der Mehrprodukt dienen werden. Der Reichswirtschaftsminister erklärte darauf die Vorkäuflichkeit, die er zur Verbesserung der erlassenen Devisenverordnung gemacht habe. Diese laufen in der Hauptsache auf eine Unterstützungsaktion der Mark und einen verstärkten Kampf gegen die überflüssigen Wechselstudien, gegen das Samtlere von Devisen und das Aufbarmachen der Devisen zu anderen Zwecken, als denen der Einfuhr von Rohstoffen hinaus. Nach Erklärungen der Abg. Stresemann, der von der Regierung Auskunft über den Stand der Reparationsfrage verlangt, gab der Reichskanzler eine ausführliche Darlegung der internationalen politischen Lage und machte dabei vertrauliche Mitteilungen über die Tätigkeit der Regierung in der letzten Zeit. Die Reichsregierung habe das Reparationsproblem niemals passiv, sondern immer aktiv behandelt. Ueber seine innerweltliche Stellung erklärte der Reichskanzler, daß er weder der Kanzler der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft noch der Sozialdemokratie sei. Die Regierung bestche aus drei Parteien, und diese Koalition sei die Würde, auf der er sein Amt führe. Nach Ausführungen Differenz (Soz.), Lange-Oegermann (Zit.), von Nahmer (DVP.), Koch (D.), Müller-Franklin (Soz.), Müller und Stresemann (D.) wurden schließlich auf Vorschlag des Reichskanzlers die zwei engeren Ausschüsse gebildet.

Wir würden es selbstverständlich begrüßen, wenn es zwischen den Parteien zu einer Verständigung kommen sollte, die wirksame Maßregeln zeitigt, andernfalls wäre ein Konflikt zwischen der Sozialdemokratie, den beiden anderen Koalitionsparteien und der Mehrheit im Reichskabinett wohl unvermeidlich. Das Resultat wäre dann eine ungemieine Regierungskrise. Der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebührt das Verdienst, wenn es zur Verständigung und zweckdienlichen Maßregeln kommen sollte, auch in diesem Falle die Initiative ergriffen, Regierung und Koalition vorwärts gedrängt zu haben.

Zur die Sozialdemokraten vertritt der Abg. Müller-Franklin die von der sozialdemokratischen Fraktion aufgestellten Forderungen auf dem Gebiete der Währungs- und Ernährungsnot. Dem von der Regierung erteilt nichts Durchge-

warten, zu tun gedenkt. Die Regierung hat geantwortet, daß sie von einer abschließlichen Zurückhaltung der Kartoffeln nichts beabsichtigt sei. Jetzt hat auch das sächsische Wirtschaftsministerium eine ähnliche Anfrage an das Reichs Ernährungsministerium gerichtet und gefragt, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um der in Sachsen beobachteten Zurückhaltung der Kartoffeln entgegenzutreten. Der Erzeugerpreis betrage jetzt schon 500—550 M. Das Reichs Ernährungsministerium kann bei bewährter Zurückhaltung von Kartoffeln auf Grund der Preissteigerungen verhältnismäßig einfließen. Bisher scheint davon aber überhaupt nicht oder nur sehr wenig Gebrauch gemacht worden zu sein. Im Interesse der Verbraucher ist dringend zu wünschen, daß die Nachfrage, die den Kartoffelverbraucher gegenüber bisher geübt wurde, aufgegeben und energisch durchgegriffen wird. Der Winter wird an sich schwer genug werden. Wenn die Regierung nicht den Mut aufbringt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu sichern, dann kann eine Verschärfung der drohenden Krise nicht ausbleiben.

Kohlenmangel in Deutschland — Tiefste Kohlenlieferungen für die Entente

Nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. Juli war Deutschland für die Monate August bis Oktober ein Kohlenlieferungsfall von 1 725 000 Tonnen monatlich zu leisten; dazu sollten, falls die monatliche Förderung 8,3 Millionen Tonnen übersteige, 20 Prozent des Ueberschusses ebenfalls an die Alliierten geliefert werden. Diese Entscheidung, zu der von deutscher Seite wiederholt mit allem Nachdruck auf die Unmöglichkeit der Erfüllung hingewiesen worden war, ist in Form eines Dekretes ergangen und von der Reichsregierung nur soweit eingehalten worden, als es eben tatsächlich ging. Die Lieferungen bewegten sich in den hinter uns liegenden Monaten auf der Basis von etwa 1,6 Millionen Tonnen, da die 125 000 Tonnen, die auf Oberflächen kommen sollten, wegen der Abtretung des Gebietes an Polen nicht wegziefen. In einer neuen Note hat die Reparationskommission für die kommenden Monate an ihrer Entscheidung vom 21. Juli festgehalten, also ein Monatslieferungsfall von 1 725 000 Tonnen festzusetzen, zu dem noch 20 Prozent der 8,3 Millionen Tonnen übersteigenden Förderungsmenge, gegenwärtig also wenigstens 200 000 Tonnen im Monat, treten sollen. Die Reichsregierung hat bereits auf Grund von Beratungen mit Sachverständigen der Reparationskommission mitgeteilt, daß ihre Forderung jetzt ebenfalls unerfüllbar sei wie in den vorhergehenden Monaten. Deutschland war bisher schon gezwungen, wegen der Kohlenlieferungen an die Alliierten monatlich für 8 bis 9 Milliarden englische Kohlen einzuführen, um den dringenden Bedarf der Industrie, der Eisenbahn sowie der Gas- und Elektrizitätswerke sicherzustellen. Die schnelle Entwertung der Mark schneidet auch diese Hilfsmöglichkeit immer mehr ab. Am kommenden Samstag werden neue Beratungen zwischen Regierung und Industrievertretern stattfinden, um festzustellen, wie weit den Forderungen der Alliierten Genüge geschehen kann; man hofft, daß es im Wege der Verhandlungen doch gelingen wird, die Reparationskommission von der Unmöglichkeit ihres Verlangens zu überzeugen.

Badische Politik

Der Einfluß des Weltkrieges auf das badische Handwerk

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Weltkrieg dem Handwerkerstande die größten Opfer forderte. Viele selbständige Handwerker sind während des Krieges gefallen, ihre Betriebe eingegangen. Es erhebt sich die Frage, ob das Handwerk die großen Lücken, die der Krieg gerissen, seit Kriegsende wieder auszufüllen hat. Nach den Untersuchungen des statistischen Landesamtes, die in Nr. 9 der „Statistischen Mitteilungen über das Land Baden“ veröffentlicht sind, ist der Ausfall im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe gegenüber der Vorkriegszeit bereits wieder eingeholt, im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe ist er nur noch sehr gering (277 Betriebe), dagegen beträgt die Zahl der selbständigen Handwerksbetriebe im Jahre 1921 im Handwerkskammerbezirk Konstanz rund 1400 Betriebe, im Handwerkskammerbezirk Freiburg sogar 2390 Betriebe wenn-

ger als im Jahre 1913. Der günstige Stand in den Bezirken Mannheim und Karlsruhe dürfte darauf zurückzuführen sein, daß dem Handwerkerstand in den Industriegebieten Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim infolge der engen Beschäftigungen zwischen Industrie und Handwerk größere Gelegenheiten zur Selbständigmachung geboten ist als in den oberländischen Bezirken, die mit ihren zahlreichen ländlichen mehr ländlichen Charakter tragen.

Evangelische Landeskonferenz. Zu einer kurzen Tagung trat Mittwoch vormittag kurz vor 10 Uhr die Evangelische Landeskonferenz im Landtagsgebäude zusammen. Nach einem gemeinsamen Gebet erklärte Kirchenpräsident Dr. Kuhn die außerordentliche Sitzung im Namen der Reichsregierung für eröffnet. Unter Vorlage des Haushaltsplans entwarf er ein Bild von der finanziellen Lage der Kirche, dem Staate dankte er für die finanzielle Hilfe. Die zweite Vorlage enthielt die Abmachung mit den Landesherren über die Besetzung der standesherzoglichen Patronatsstellen. Die 3. Vorlage ist eine Eingabe des Pfarrereins und betrifft wirtschaftliche Anliegen der Geistlichen. Nun begrüßte Synodalpräsident Keller die Abgeordneten. Der an Stelle von Dr. Bünich neu eingetretene Abg. Löw (D.) wurde verpflichtet, Nummern wurden die Kirchenregierungsangelegenheiten, die Eingabe des Pfarrereins und ein Antrag der kollektiven Gruppe betreffs der Verwendung von Rahmungsmitgliedern zur Alkoholversteigerung den beiden Ausschüssen zur Vorbereitung übergeben.

Aus der Partei

Gagfeld, Vereinigte Sozialdem. Partei. Kommen den Sonntag, 28. Okt., vormittags 9 Uhr, findet im „Adler“ eine Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, u. a. Gemeindevahlen, ist es Pflicht aller Parteigenossen, pünktlich zu erscheinen. Die Vorstandswahl und Komiteewahl treffen sich eine halbe Stunde früher.

Grünmetterbach, 24. Okt. Kommen den Sonntag, 28. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ eine Versammlung des Soz. Vereins statt. Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zur Gemeindevahl. Die Parteigenossen werden ersucht, vollständig und pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Teuffenreut. Sozialdem. Partei. Sonntag, 29. Okt., nachmittags 4 1/2 Uhr, findet in der Rest. zur „Blume“ eine Parteiversammlung statt. Tagesordnung: Endgültige Aufstellung der Wahlzettelgenossen. Es ist einen jeden Genossen Pflicht, zu erscheinen.

Rappelsch. Samstag, 28. d. M., abends 8 Uhr, findet im Saale zum „Rehrod“ eine Parteiversammlung statt, in der ein ausdauernder Redner erscheinen wird. Gleichzeitig findet auch die Gründung eines Arbeitervereins statt. Parteigenossen und Freunde unserer Sache sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Vertr. Soz. Partei. Samstag, 28. d. M., abends 8 Uhr, findet in der „Stadt Straßburg“ eine Mitgliederversammlung statt. Da die Gemeindevahlen vor der Tür stehen, werden die Mitglieder dringend ersucht, vollständig zu erscheinen. Auch sei darauf hingewiesen, daß die Wählerliste vom 26. d. M. bis mit 2. November zur Einsichtnahme auf dem Rathaus aufgelegt. Ueberschneide sich jeder, ob sein Name in der Wählerliste eingetragen ist, wenn er nicht seines Wahlrechts verlustig gehen will.

Gewerkschaftliches

Neue Forderungen der Beamten

Im Reichsfinanzministerium sprach am Mittwoch vormittag eine Delegation der Spitzenorganisationen der Beamten vor, um die Anbahnung neuer Verhandlungen über die Beamtenfrage zu beantragen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte es als einen Verhandlungstermin festzusetzen und begründete diesen Standpunkt unter Berufung auf die demotografische Staatsform damit, daß das Ministerium nicht über die vom Reichstag für den Oktober festgesetzten Mittel hinausgehen könne. Die Vertreter der Spitzenorganisationen werden ihren Vorständen Bericht erstatten und wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen über die zu ergreifenden Maßnahmen Beschluß fassen.

Auch die Meister streifen

Bei der Universitätsbibliothek in Breslau haben die Buchbindermeister die Arbeit niedergelegt, weil der Tarif, den die Universitätsbibliothek selbst aufgestellt hat, nicht die Kosten des Materials deckt. Der Vorstand der Buchbinder-Zaunungs-Zunft in Breslau warnt seine Kollegen vor Streikbruch.

Ueberschuldungsfrei im Bankgewerbe

Vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten, Gauverband Karlsruhe, wird uns mitgeteilt, daß in Mannheim, Frankfurt a. M., Singen a. S. und Stuttgart die Bankangestellten in den Ueberschuldungsfreien getreten sind, da die Bankangestelltenorganisationen den Schiedspruch über das Oktoberentkommen abgelehnt haben und sich das Reichsarbeitsministerium vorläufig nicht zu neuen Verhandlungen bereit erklärt hat. Es ist mit einer Verschärfung der Aktion zu rechnen, sollte der Reichsverband der Bankleitungen nicht nachgeben.

Gemeindepolitik

1. Eßlingen, 24. Okt. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Verparzung der etwa 1100 Vöter betragenden Jagdfläche wurde ein Preis von 170 000 M. erzielt. Für das Fischwasser der Fing wurden 19 500 M. geboten.

Gaslach i. S., 25. Okt. Bürgerausschüßung. In der letzten Bürgerausschüßung wurde der Antrag auf Erbauung einer Turn- und Festhalle, die jetzt die Summe von ca. 21 Millionen erfordert würde, mit 27 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Es soll dort eine einfache Turnhalle erstellt werden, die später erweitert werden soll.

Stadenshausen, Amt Weiskopf, 24. Okt. Da in der gestrigen Gemeindeversammlung für die Eingemeindung von Stadenshausen mit der Stadt Kleinlaunburg 51 Stimmen abgegeben wurden, während nur 3 Stimmen dagegen waren, dürfte mit der Verwirklichung dieses Planes nunmehr gerechnet werden.

Kleine badische Chronik

Schwenningen, 26. Okt. Langverbot. Das Bezirksamt erläßt eine Bekanntmachung, daß öffentliche Tanzbelustigungen in diesem Jahre, also auch an der St. Michaels, mit Rücksicht auf die Schwere der Zeit nicht mehr zugelassen werden.

Woll (Amt Weiskopf), 26. Okt. Brand. Aus aus unbekannter Ursache entstand am Montag abend in der Biegel der Gebrüder Welter ein Brand, der durch das tafelfähige Eingreifen der Feuerwehr von den Wohn- und Delononengebäuden ferngehalten werden konnte. Der Schaden ist bedeutend.

Staufenberg, 26. Okt. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde ein Einbruch in der hiesigen Güterhalle verübt, wobei den Dieben Stoffe und Kleider im Werte von ca. 50 000 M. in die Hände fielen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Ulm, 26. Okt. Autounfall. Am Mittwoch früh verfuhr ein Auto auf der Straße bei Ulm, wobei ein 10-jähriges Kind beim Einsteigen auf die Landstraße hier das Steuer, wodurch das Auto den Fußgänger überfuhr, das Kind getötet wurde und zwischen Wunde und Verletzung in den an der betreffenden Stelle zum Glück nicht sehr tiefen See fuhr. Der Unfall wurde durch die Verletzungen am Kopf, die keine Lebensgefahr ins Krankenhaus notwendig machten, während eine ebenfalls auf dem Auto sitzende Schöne sterblich verunglückte.

Konstanz, 26. Okt. Kreisversammlung. Die am vergangenen Samstag abgehaltene Kreisversammlung beschloß u. a., für das Kreisjahr 1924 ein Kapitalaufnahmehinweis von 10 Millionen Mark zu bewilligen. Das Wert hat die Bedeutung des Arbeitsministeriums erhalten, und die Vorarbeiten werden energisch betrieben. Ferner wurde der Jahresberichtsentscheid, der am Samstagabend um 10 Millionen Mark, an Gesamtentnahmen und 6 Millionen Mark vorliegend, im Gesamt ergebnis ein Defizit von 6,88 Millionen Mark, zu dessen Erstattung eine vorläufige Kreissteuer von 20 Proz. pro 100 M. auf Grund des Kreissteuertarifs von 1920 beschlossen wurde. Ferner soll noch Bedarf eine Anleihe erhoben werden.

Pfeil-Spar vermindert Ihre Gasrechnung.

„Spar-Glühkörper Marke „Pfeil“ sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas

Hinter Pflug und Schraubstock

Skizzen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs
Von Max Eyth
(Fortsetzung.)

„Adler ohne allen Zweifel“, antwortete Delano für ihn mit einiger Schärfe, „zahlungsfähig, lieber Herr Eyth, solvent, wie Sie noch erwidern werden, ist nichts in der Welt, in der Sie sich seit einiger Zeit bewegen. Glauben Sie, wir haben Golddollars am Portier eingenommen? Glauben Sie, die achtbaren Bürger dieses blühenden Gemeinwesens haben sich verdammt Greenbacks gekauft, um Ihre Elefanten anzusehen zu können? Waren übrigens, wenn ich mir die Frage erlaube darf, diese Elefanten echte Elefanten oder, unter uns, auch nur halb so echt, als unser Stadlgeld echtes Geld ist? Wir bezahlen in dem Geld, das wir empfangen. Wenn Sie klug sind, machen Sie es bei der nächsten Gelegenheit auch so. Nebenbei — zahlen Sie Ihre Pigger in englischen Sovereigns?“

Der Geschäftsführer war warm geworden, und ich drohte, ich schweige immer, wenn die Währungsfrage in irgend welcher Form auftaucht. Auch wäre es nicht weise gewesen, um sechshundertfünfzig Dollar mit der Landwirtschaftsgesellschaft von Louisiana in ernstlichen Streit zu geraten, wenn man an den Herrn des Mississippi dampfputzen will.

„Delano hat recht!“, sagte Lawrence begütigend und Koppe mit tröstend auf die Schulter. „Man muß das Leben nehmen, wie man es findet. Auch die Menschen. Auch das Geld. Baden Sie die Papierpadden zusammen, Herr Eyth. Geben Sie in Frieden und preisen Sie mit uns den Herrn, der das alles geschaffen hat. — Bei Gott, Ramml!“ rief er plötzlich, als ob ihm der glücklichste Gedanke befehl hätte, „bei der nächsten Kommunalwahl steigt der Pumper wieder um fünfzig Prozent. Das geht wie der Wassereimer in einem Fiebrunnen, seitdem die Pufferfüller unsern Staat regieren. Baden Sie ein, Sie Glühkörper!“

Es war nämlich das Klügste, was ich tun konnte. Delano gab mir mit großer Zuverlässigkeit ein mächtiges Kwerdt, das ich mit meinem ungefähren die Hälfte geschwundenen Sieges- und Ehrenpreis vollstopfte. Es war noch immer ein sehr ansehnliches Paket. Dann unterzeichnete ich eine Empfangsbekundigung, die der Geschäftsführer senkend in den Koffenstrahl leute, und verschickte mich von den Dertren mit dem unbehaglichen Gefühl,

den amerikanischen Verhältnissen vielleicht doch noch nicht ganz gewachsen zu sein.

Nachdenklich ging ich die schöne Kanalstraße hinunter, ohne sie zu sehen. Ansitz ruhiger zu werden, fühlte ich, wie mein Horn wuchs und sich langsam gegen mich selbst wendete. Als ich um die Ecke in die St. Charles-Straße biegen wollte, fiel ich mit Oberst Schmettlow zusammen, der in seinem abgehabten Schulmeisterrocklein mit gewohnter Sorglosigkeit dahergeschlenderte. Es war mir lieb. Er war, soweit ich ihn kannte, eine schelle Haut und ein Landsmann. Ich brauchte jemand, um mein Herz auszusprechen, jemand, mit dem ich über Anterik schimpfen konnte, und der Oberst war hierzu wie geschaffen. Wir gingen langsam die St. Charles-Straße entlang und litten es.

Ich erzählte ihm, was ich erlebt hatte. Er wurde mit einem Mal sehr nachdenklich, tiefsinniger, als ich ihn je gesehen hatte. Er ließ mich sogar fünf Minuten lang sprechen, ohne mir zu widersprechen. Auch das war noch nie vorgekommen, denn trotz all der bunten Erlebnisse, die sein Gesicht gefurct und seine Haare gelblich hatten, war er doch immer noch ein halber Berliner. Pflötzlich blieb er stehen.

„Herr Eyth!“ sagte er, war dann wieder still und atmete, wie wenn es ihm schwer würde, weiterzusprechen. Ich sah ihn verwundert an; es wurde auch mir etwas unbehaglich. Einen so tiefen Eindruck hatte ich mit meinem leidvollen Bericht kaum hervorbringen geschafft. Nach einer ausdauernden Pause begann er mit gedämpfter Stimme auf neu:

„Herr Eyth, wollen Sie mir —
So kam es endlich. Ich hatte es schon längst erwartet.
„Herr Eyth, wollen Sie ein altes Menschenleben retten?“
„Eine meiner Liebhaberinnen, Oberst!“ antwortete ich, in dem Vertrauen, die Schärfe des Angriffs durch einen solchen Witz zu mildern.

„Ohne Scherz“, fuhr Schmettlow rasch fort; seine Worte überstiegen sich jetzt. „Gestern abend begegnete ich dem Kapitän eines deutschen Eosners, der morgen nach Bremen abgeht. Ein großer Keel, der aus Danzig kommt und die Schmettlowe kennt. Er will mich für achtzig Dollar — Greenbacks — mitemehmen. Ich habe einige Schulden hier, die bezahlt sein wollen: zweihundertfünfzig Dollar bei unserm Wirt in der Hauptapothekstraße, ungefähr fünfzig Dollar bei meinem Schneider. Man sieht mir das nicht an. Die Leute sollen nicht glauben, ich habe sie um ihr Geld gebracht. Die Schulden müssen bezahlt werden, ehe ich ab-

reise. Dann, das werden Sie einsehen, Herr Eyth, muß ich mich ein wenig auslasten, Kleider, Koffer laufen; ich kann nicht wie ein jeder anderer Handwerkerbursche in Bremen ankommen. Dundert Dollar laufen Ihnen hierbei wie Wasser durch die Finger.“

Er schweig und rechnete in der Stille mit aller Macht, Dabei stieg seine Aufregung.

„Achtzig sind hundert Dollar — Stadlgeld, Herr Eyth, nur Stadlgeld — muß ich haben. Sobald ich deutschen Boden betrete, bin ich gerettet. Ich habe reiche Verwandte, die mich nicht steden lassen, wenn sie mich wieder sehen. Mein Onkel, wenn er noch lebt, ist Rittergutsbesitzer bei Bromberg. Alle Streiche sind längst dergelien. An alte Zeiten denkt er noch. Sit er tot, so hat mein Vetter das Gut, dem fünfhundert Dollar von jeder eine Preie Tabak waren, wie mir feiner zeit auch. Mein Bruder muß jetzt Generalleutnant sein, zum mindesten. Sie müssen nicht glauben, daß ich bettle; so weit hat es noch kein Schmettlow gebracht. Drei Tage noch meiner Anstuf in Bremen schide ich Ihnen fünfhundert Dollar in Gold. Reichen Sie mir die hundertfünfhundertfünfzig Lumpen, die Sie in der Tasche haben. Sie machen ein gutes Geschäft, und Sie reiten einen Mann, der nicht schlechter ist als andere, aber am Zugrundegehen. Der Schoner heißt „Die Hoffnung“, Kapitän Peterjen; wie das stimmt!“

Seine Stimme bebte. Er sah meine Hand; die seine war heiß und naß. Daß es ihm Ernst war mit meinem Geld, was nicht zweifelhaft; er leuchtete fast, indem er fortfuhr:
„Was riskieren Sie, wenn ich mein heiliges Ehrenwort gebe, daß die Summe mit der nächsten Post Ihnen zurückgeschickt wird, fünfhundert Dollar in Gold; die keine Differenz ist unter Freunden nicht erwünschenswert. Wollen Sie? Sie schänden sich die Haut ab für diese Engländer; tun Sie einmal ein gutes Werk für einen Deutschen. Wollen Sie?“

Wir standen vor einem der eleganten Ausfertigungs der Charlesstraße. Er zog mich am Arm hinein und rief dem Austermann zu, uns Tinte und Papier zu geben. Dann, leiser und dringender, sagte er seine Auseinandersetzung fort: wie er sich fünfzehn Jahre lang in Amerika herumgeschlagen, bald im Feld bald in ehrenhaften Beschäftigungen, gleich tausend andern, die dazu bestimmt schienen, aus unerklärlichen Gründen im Leben auf keinen grünen Zweig zu kommen; wie er jetzt in seinem unerbittlichen Jahre als Oberst- und Schulmeister sich ermannen fühle und wisse, daß er auf Erdben werde, wenn es noch länger so weitergehe. Da sende ihm der Himmel die Möglichkeit!
(Fortsetzung folgt.)

Abgeordneter W. Dittmann über die politische und wirtschaftliche Lage

Die öffentliche Versammlung, die gestern nachmittag in der Festhalle tagte, stand leider unter einem ungünstigen Stern: einmal konnte, verhindert durch die sehr wichtigen Beratungen in Berlin, Genosse Müller nicht als Redner erscheinen, weiter erwies sich der Versuch, nachmittags eine Versammlung einzuberufen, als nicht zweckmäßig. So wies die Versammlung nicht den erwarteten Besuch auf, der zwar nicht schlecht war, aber erheblich besser sein konnte.

Genosse Dittmann sprach ruhig, eindringlich, als praktisch erprobter Mann und legte eingehend die wirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge dar, die zu unserer schweren Notlage geführt haben. Natürlich verurteilte der Redner auch aufs schärfste das schamlose menschen- und volkverderbliche Treiben unserer Beizehner und Reaktionen. Die Zuhörer dankten durch lebhaften Beifall.

In der Debatte traten — natürlich — zwei sogenannte Kommunisten auf: einer namens König, der aus Köln ist und der unermüdliche Eisenbahnarbeiter Bauer. König verhielt sich in Anrempelungen der Sozialdemokratie, mußte aber sofort die Erfahrung machen, daß die Arbeiter sich solche kommunistische Ungehörigkeiten nicht mehr gefallen lassen. Das ist sehr erfreulich. Als der deutsche Moskauer es merkte, lenkte er auch ein und war nach 15 Minuten fertig. Bauer blieb als zweiter Redner sachlich, nachdem er gesehen hatte, wie die Zuhörer auf kommunistische Äußerungen reagierten. Wenn die Arbeiter konsequent diese Erziehungsarbeit an den Kommunisten fortsetzen, sich Anrempelungen und „Weltrevolutionäre“ Störenfriede nicht mehr gefallen läßt, wird manches besser werden im Verhältnissleben. Genosse Dittmann fertigte kurz und sachlich die Kommunisten ab und wies auf die bewährte Tatsache hin, daß Männer, die sich auch Arbeitervertreter nennen, selbst in dieser schweren Zeit nichts anderes zu tun wissen, als Angriffe gegen die Arbeiterparteien zu richten. Die Versammlung beschloß lebhaft dem Genossen Dittmann bei und stimmte begeistert in das Hoch auf die Sozialdemokratie ein, mit dem Genosse Schwert die Veranstaltung schloß.

Genosse Reichstagsabg. Dittmann

schießt etwa aus:
Wir befinden uns in Deutschland wieder einmal in einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise, die ihren Ausdruck am besten in der unstilligen Entwertung der Mark findet. Das Wesentliche des Unglücks steht vor der Tür. Die Finanzlage des Reichs, der Bundesstaaten und Gemeinden wird immer schwieriger. Das liegt nicht an der Wurzel gefaßt wird, liegt an der Zusammenfassung des Reichstags. Es stehen dort die

Vertreter des Kapitalismus und sozialistischen Prinzipien. Alle Vorschlagsmaßnahmen tragen den Stempel des Kompromisses. Das Proletariat hat nach nicht die Macht, die Gesetze nach sozialistischen Grundsätzen durchzuführen, während die Kapitalisten nicht mehr die Macht haben, ihren Einfluß vollständig zum Durchbruch zu bringen. Die Nationalisten sagen, daß an unserem Elend die Sozialisten schuld seien, sowie die Republik und die Erfüllungspolitik. Sie sagen: Zurück zur Monarchie, dann wird Milch und Honig fließen. Wäre das deutsche Volk nicht so entsetzlich unpolitisch, so würde die reaktionäre Gesellschaft nur auf Überduldung stoßen.

Unser ganzer heutiger Jammer ist den Nationalisten zu danken.

Der Weltkrieg hat alle wirtschaftlichen Grundlagen zerstört, Produktionsmittel, Wohnungen, Kulturland zerstört und Millionen Menschenleben vernichtet. Die Nationalisten sind es, die das Elend heraufbeschworen haben, die Kriegsverwüstungen sind die Ursache des Elends und der Reparationslasten.

Die Kriegsverwüstungen sind die Ursachen der steigenden Geldentwertung unserer Tage.

Die Sozialdemokraten hat man verpöht, wenn sie den großen Wahnwitz als Kriegsfolge prophetisierten. Und heute haben wir leider die raube Wirklichkeit zu konstatieren.

Vor dem Krieg hat sich der Kapitalismus entwickelt im Rahmen der einzelnen Staaten, dieser Rahmen wurde zu eng und die Entwertung ging über die einzelnen Staaten hinaus. Auf wirtschaftlichem Gebiet spielt sich derselbe Vorgang ab wie früher in Deutschland mit seinen Einzelstaaten und vielen Grenzgebieten. Der Kapitalismus brauchte ein großes Ausbeutungsgebiet, wodurch Bewältigungen entstanden, die im Krieg ihre Auswirkung fanden. Früher war es bei uns der preussische, dann der deutsche Kapitalismus, jetzt entwickelt sich der Weltkapitalismus unter Führung Englands.

Er hat die nationalen Grenzpfähle niedergebrennt. Der Kapitalismus der Siegerländer nutzt sich immer mehr ein in die Wirtschaft der besiegten Länder.

Wir Sozialisten haben uns den Verschmelzungsprozess auf dem Boden der freien Vereinigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker gewünscht.

Während der Kapitalismus brutal und mit Gewalt vorgeht, können wir Sozialisten nur mit Gewalt vorgehen. Wir verlangen die Errichtung der Sachwerte. Einmal und Genoss-

der Sozialdemokratie. Die Festsetzung des Entente-Kapitalismus ist schon weit vorgeschritten, sogar in Deutschland, z. B. im Ruhrgebiet, Westfalen, Danzig, sowie am deutschen Grundbesitz.

Vertreter unserer deutschen Kapitalisten verdrängen sich, trotzdem bereits mit den Entente-Kapitalisten, wie das Abkommen zwischen Simons und Frankreich beweist. Was vorher Hoch- und Landesverrat war, ist jetzt Patriotismus.

Das allerwichtigste Mittel zur Entlastung der Bekleidenden ist die Inflation, die für sie ein profitables Geschäft bedeutet, während die Bekleideten immer mehr ins Elend geraten trotz der Lohn- und Gehaltssteigerungen. Die deutschen Großunternehmer bereichern sich an den Löhnen und Gehältern und können trotzdem ihre Waren zu einem billigeren Preis ins Ausland liefern, wie die ausländischen Fabrikanten es können.

Die Steigerung des Dollars und die Entwertung der Mark sind hauptsächlich die Folgen des kapitalistischen Systems.

Die Devisenhamsterei hat ja einen ungeheuren Umfang angenommen, sogar die spezialisierten Agrarier beteiligen sich daran. Es ist geradezu eine tolle Jagd nach den Devisen. So wird der Dollar nicht nur als Zahlungsmittel ins Ausland, sondern er wird als inländisches Zahlungsmittel verwendet. Nur die Lohn- und Gehaltsempfänger sind in Deutschland auf die Marktwährung angewiesen und deshalb auch ihre Not und ihr Elend.

Die Preissteigerungen sind nur eine Folge der Anarchie, in die uns der Weltkrieg hineingeführt hat. Die freie Konkurrenz ist vollständig ausgeschaltet, Monopolpreise beherrschen den Markt. Dazu kommt die große Zahl von Schiebern, die im Kettenhandel die Preise immer weiter steigern.

Mit bitterer Ironie muß man heute erinnern an die Agitation für die freie Wirtschaft.

Das reinste Paradies wurde uns von den Aposteln der freien Wirtschaft feierlichst versprochen. Und wie sieht es heute aus? Von einem freien Handel ist aber keine Rede mehr, er ist zum Mäucherhandel geworden. Die Preise für Agrarprodukte sind zur Unkenntlichkeit gestiegen. Und trotzdem hat die bürgerliche Mehrheit des Reichstags wieder eine

Getreidepreiserhöhung beschlossen, obwohl das umlagefreie Getreide genug Gewinn abgeworfen hat. Eine weitere Vortreibserhöhung tritt sowieso durch die Entwertung der Mark in Kraft. Die Sozialdemokratie hat gegen diese Erhöhung des Preises für Umlagegetreide gestimmt. Wegen die bürgerlichen Parteien ihre Zustimmung mit den Agrariern für die Vortreibserhöhung vor ihren Wählern verantworten.

Auch aus andern Symptomen heraus zeigt es sich, daß Zentrum und Demokraten immer weiter nach rechts gehen.

Ihre Arbeitseigenschaft der Mitte bedeutet den Anfang zu einem Anti-Sozialismus. Das kann zu einem Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung führen. Die Versuche um Abschaffung des Reichstages erfordern eine geschlossene Kampfbund des Proletariats.

Wir verlangen bekanntlich anstelle des Reichstages den Volkskongress. Das was die Arbeiter erkämpfen und durch die Volksbeauftragten bei der Revolution zu Gesetz gemacht wurde, muß erhalten bleiben. Diese Ergründung der Revolution darf nicht der Profitier der Kapitalisten kooperiert werden. Die Arbeitsintensität der Arbeiter, Angestellten und Beamten hat denselben Grad wieder erreicht wie vor dem Krieg, aber die technischen Einrichtungen zur Vermehrung der Produktion bleiben in Deutschland im Rückstand. Dabei sind die industriellen gegenüber den englischen und amerikanischen Konzentrationen ins Hintertreffen geraten. Und nun soll der Achtstundentag die Schuld tragen. Die Angriffe gegen den Achtstundentag erfordern ein einiges Proletariat zur Abwehr. Der gemeinsame Abwehrkampf gegen die Reaktion brachte die Einklang der beiden sozialdem. Parteien, der Vorkampf ist beendet und neuer Mut und Siegesgewissheit besetzt die Herzen derer, die die Einigung ersehnten. Die Wiedereinigung verleiht uns härtere Kraft. Die Richtung ist bei den bürgerlichen Parteien schon zu spüren, wie die Reichspräsidentenwahl beweist. Jetzt mögen sie keine Kraftprobe mit der Vereinigten sozialdem. Partei mehr, aber vor der Vereinigung wollen sie eine Wahl, insbesondere die Simonspartei. Wir stimmen der Verschiebung der Wahl zu; aber wir verlangen, daß Oberst Bräutigamschaft ein Jahr über die nächsten Reichstagswahlen hinaus dauert. Auf der anderen Seite hat unsere Vereinigung einen größeren Widerstand der bürgerlichen Parteien erreicht, was sich schon in unseren Forderungen im Kampf gegen die Inflation zeigte. Wir sind der Meinung, daß mit politischen Mitteln die Devisenhamsterei bekämpft werden kann. Im Ausland soll im Handel die Markwährung gelten. Dies schließt eine Stabilisierung der Markwährung voraus, wozu der Goldbestand der Reichsbank seine Dienste leisten soll. Das wollten die bürgerlichen Parteien nicht, weil sie die 1 Goldmilliarde der Reichsbank als allerletztes Mittel in Anwendung bringen wollten. Wir können aber nicht warten, bis der Dollar auf 8000 steht, sondern der Währung muß jetzt Einhalt geboten werden. Neben dieser positiven Maßnahme wird die Devisenordnung notwendig sein. Sollte eine Verständigung mit den bürgerlichen Parteien nicht möglich sein, so ist nicht ausgeschlossen, daß wir in Deutschland nächste Woche in einer

Regierungskrise stehen. Trotzdem uns die gegenwärtigen Kräfte auf den Nägeln brennen, dürfen wir an die Zukunft zu denken nicht vergehen. Insbesondere gilt dies auf dem Gebiet des Steuerwesens. Wir verlangen die Errichtung der Sachwerte. Einmal und Genoss-

sen mit ihrer wirtschaftlichen Macht versetzen es, den Staat zu sabotieren.

Der Gedanke der Gemeinwirtschaft

muß über den der Profitwirtschaft gestellt werden, wir müssen an die Verwirklichung des Sozialismus denken. Mehr Gemeinsein, mehr Sozialismus muß die Forderung der Arbeiterschaft sein. Dem internationalen Weltkapital muß sich das internationale Weltproletariat entgegenstellen. Das ist die Konsequenz. Wie in Deutschland, so die beiden sozialistischen Parteien wieder vereinigen, so muß auch das internationale Proletariat sich ebenfalls zusammenschließen. Unser Kampf gilt dem höchsten Ziele, das die Menschheit gekannt. Hier muß jeder mithelfen, sich in Reiz und Gleich stellen. Die Lösung muß sein: Vorwärts, dem Sozialismus entgegen!

Mit brausem Beifall belohnte die Versammlung die Ausführungen des Referenten, wie aus einem Guß durchdrönte der Beifallsturm den Saal. — Von der nun einsetzenden

Diskussion

machten zwei Kommunisten, König von der SPD. und Bauer von der KPD. Gebrauch. Ihre Ausführungen drachten nichts Neues, es waren so ziemlich die alten Schläger aus dem kommunistischen Professorenbüro. Besonders König hat sich dabei hervorgetan. Er kritisierte u. a. ganz genau wie die Deutschen national, die Veränderung der Reichsverfassung durch die Reichstagsmehrheit anlässlich der Reichspräsidentenwahl. Die Revolution hat nach seiner Ansicht keine Ergründung mehr zu bezeichnen. Der größte Teil seiner Ausführungen blieb infolge des geradezu spontanen Widerspruches der Versammlung und des Gelächters, die sie verursachten, unverständlich. Bauer glaubt in den Ausführungen des Referenten und den Taten der Sozialdemokratie einen Widerspruch zu finden. Die Sozialdemokratie hätte schon bei der letzten Beratung des Umlageverfahrens Gelegenheit gehabt, aus der Regierung auszutreten und die Reichstagsauflösung herbeizuführen. Eine Stabilisierung der Mark könne die Vereinstellung der Goldmilliarde auch nicht herbeiführen. Mit Gewalt müsse der kapitalistischen Gesellschaft entgegengetreten werden; die Arbeiterschaft verlange die Sozialisierung.

Das Schlusswort

des Genossen Dittmann war kurz und in verständlichen Ton gegenüber den beiden Diskussionsrednern gehalten. Treffend widerlegte er die Beanstandungen der Gegner an der Tätigkeit der Sozialdemokratie. Er bedauerte, sich gegen Redner wenden zu müssen, die zum Proletariat gehören. Er hätte es lieber gesehen, wenn es sich um bürgerliche Gegner handeln würde. Die Ansicht Bauers über die Austrittsmöglichkeit der Sozialdemokratie anlässlich der Beratung des letzten Umlageverfahrens sei falsch, denn hätte die Sozialdemokratie nach dem Rezept Bauers und der Kommunisten gehandelt, so wäre das ganze Umlageverfahren auf dem Spiel geblieben, weil es infolge der Reichstagsauflösung zu spät Gesetz geworden wäre, sodass die Landwirte schon längst das Getreide geerntet gehabt hätten. Die Kommunisten hätten ja auch schon Gelegenheit gehabt, das zu tun, was sie immer von den anderen verlangen. Im Kampf der Arbeiterschaft komme es nicht auf den Willen allein an, sondern Wissen, Können und Willen müssen vereinigt sein. Die Erziehung zum Sozialisten sei vor allem notwendig, um den Sozialismus durchzuführen zu können, wie ja Russland am besten beweist. Es muß unter dem Proletariat einhelliger Schluß damit gemacht werden, alle Banden aufzureißen. Sämtliche Proletarier müssen mit uns in Reiz und Gleich kämpfen gegen den gemeinsamen Feind!

Auch das Schlusswort des Redners fand hitzige Aufnahme. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte, schloß Gen. Schwert um 7 Uhr die vorzüglich verlaufene Veranstaltung.

Jugend und Sport

Seitenspiel der Herbiggruppe, Klasse A am 29. Oktober: Gegenstein — Weiertheim, Durmersheim — Badach in Durmersheim. — 5. November: Durmersheim — Planfenloch in Durmersheim. Die Spiele beginnen um 10 Uhr bzw. 11 Uhr vormittags. Alle übrigen Mannschaften an beiden Sonntagen spielfrei. — Am 12. November beginnen die Radsport-Turniere wieder den Vereinspielleitern zugeandt.

An die Schiedsrichter-Vollversammlung am Samstag, 28. Okt., abends 6 Uhr, im „Weiertheimer Hof“ in Weiertheim sei nochmals erinnert.

Konzert des Gesangvereins „Badenia“

Mit einem wertvollen musikalischen Programm trat der Gesangverein „Badenia“ zur Feier seines 50-jährigen Bestehens auf das Podium des sehr gut besuchten großen Saales der Festhalle. Von den zahlreichen Chören wählten wir als besonders schöne Gaben hervor: den Klangschönen, stimmungsreichen Chor von Max Deuch „Von Mein“ den schwierigen, an einigen Stellen gekünstelt anmutenden Kunstchor des letzten Dirigenten der „Badenia“ Ludwig Baumann, dann die drei Schlusshöre, während uns „Die Nacht“ von Franz Schubert weniger gefallen konnte, d. h. weniger die schöne Wiebengabe durch die Sänger als die Auffassung des Chorleiters Robert Bracht, der dem Lied manches von seinem poetischen Duft nahm. Beachtenswert ist hier sein Unbekanntes, auch als Dirigent eines unserer Arbeitergesangsvereine ist er in besserer Erinnerung. Seine Direktion ist von einem energischen Willen getragen, ihm scheinen garke lyrische Gebilde weniger zu liegen, dagegen weiß er prächtige Steigerungen zu erzielen und dynamisch klug zu gestalten. Von den Solisten heben wir J. Brügelmann mit Violen von Franz Schubert und Richard Strauß, Margarete Schweidert, die vorzügliche Geigein, Robert Bracht, Josef Keilberth und Hugo Mahner (am Flügel) hervor. M. H.



Blitzmädel
= SEIFENPULVER =
VON HÖCHSTER SCHAUMKRAFT
UND WASCHWIRKUNG
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.
MANNHEIM RHEINLAU

Aus der Vorstadt

Karlsruhe, 27. Oktober

Geschichtskalender

27. Oktober. 1553 Der Arzt und Antitrinitarier Michael Servet in Genf verbrannt. — 1806 Napoleon zieht in Berlin ein. — 1911 Der Synologe Max Zaslavski in Königsberg.

Karlsruher Parteinaufrufen

Die Karlsruher Delegierten zum badischen Parteitag fahren morgen Samstag vormittag 9.51 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Sozialdem. Bürgervereinsmitglieder. Montag abend 6 Uhr im großen Rathsaussaal Fraktionsführung. Vollständiges Erscheinen der Fraktionsmitglieder erfordert die wichtige Tagesordnung.

Die Bezirksversammlungen, die auf nächsten Mittwoch anberaumt waren, finden umstands halber nicht statt.

Bezirk Weststadt. Die Bezirksräte, Straßenobleute und Vertrauensleute werden hiermit zu einer wichtigen Versammlung auf Freitag, 27. Oktober, abends 8 Uhr, in das Lokal „Unter den Linden“, Ecke Poststraße und Kaiserallee, eingeladen. Es ist Pflicht aller, zu erscheinen.

Unerhörte Steigerung der Spirituspreise

Vor etwa 14 Tagen noch kostete eine Flasche Brennspiritus 40 M. Kurz zuvor war der Preis von 18 M auf 40 M, also um das Doppelte erhöht worden. Damit hätte man sich abgefunden, aber es dauerte kaum drei Wochen und schon wurde verkündet: die Flasche Spiritus kostet nicht 40, sondern 180 M — Einhundertachtzig Mark! — Wer etwa daran zweifelte, der konnte es schwarz auf weiß von einer papierenen Plombe ablesen, die jeder Flasche angeheftet ist. Wir haben im Zeitalter der galoppierenden Preissteigerungen vieles ertragen lernen, und mit mancher unbegreiflichen Verteuerung abfinden müssen, aber diese unter der Sanktion der Monopolverwaltung für Brennwein gehandhabte Preissteigerung — das muß gesagt werden — schlägt auf diesem Gebiete jede Konkurrenz. Einzelstehenden Personen und vielen Ehepaaren, die mangels einer Küche oder Küchenbenützung gezwungen sind, ihre Mahlzeiten auf dem Spirituslocher zu bereiten, wird durch die unbegreifliche Spiritusverteuerung die Lebenshaltung auf das äußerste herabgedrückt. Statt zwei warmen Mahlzeiten können sich viele von ihnen infolge Verteuerung des Brennstoffes höchstens noch eine leisten, wenn es überhaupt noch dazu langt. Daß von der unheimlichen Preissteigerung mithin gerade diejenigen am härtesten betroffen werden, die meistens auch unter dem Wohnungsleben leiden, daran hat von den Mitgliedern des Bezirks der Monopolverwaltung (so nennt sich dieses Konjunktium wohl niemand gedacht).

Notstandsmassnahmen für die Renteneinpänger der Invaliden- und Angefallenenversicherung

Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Winterhilfe für Sozialrentner gelangt jetzt zur Auszahlung. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln sind 85 Millionen nach Baden gelangt. Da das vom Reich den Ländern, Gemeinden oder Gemeindeverbänden auferlegte Kostenfünftel durch die vom Landtag bewilligte Altershilfe sowie die durch die Gemeinden freiwillig aufzubringenden Leistungen abgedeckt ist, gelangt der gesamte Betrag zur Auszahlung. Die Erhöhung der Beihilfen, aus Mitteln der Gemeinden, insbesondere in Form von Sachleistungen, ist dringend erwünscht.

Zuständig für die Unterstützung ist die Gemeinde (das Bürgeramt). Für den in Betracht kommenden Personenkreis gilt: 1. Es dürfen nur Renteneinpänger berücksichtigt werden, die Unterstützung auf Grund des Gesetzes über Notstandsmassnahmen erhalten können. 2. Sozialrentner, die bereits auf Grund dieses Gesetzes unterstützt werden, können die Unterstützung ohne besonderen Antrag von amtswegen erhalten, wenn sie nach Ausschöpfung der Unterstützung des Notstandsgesetzes noch bedürftig sind, d. h. wenn bisher die Notstandsbürokratie schon in dem höchstmöglichen Betrag gewährt worden ist, die Bedürftigkeit aber dadurch nicht behoben wurde. 3. Sozialrentner, die bisher Unterstützung nach dem Notstandsgesetz nicht erhalten konnten, weil sie dessen Voraussetzung, d. h. infolge geringer Lebensverhältnisse, nicht voll erfüllten, können auf Antrag eine Unterstützung erhalten, sofern sie hierzu bedürftig sind. 4. Zuweisungen an Anstalten oder Anstaltsinsassen sind unzulässig.

Schneeflocken — Düngeflöhen. Recht früh setzt dieses Jahr der Winter ein. Zu der seit einigen Tagen herrschenden kalten Temperatur gesellt sich auch noch Schnee, denn seit heute morgen flattern Schneeflocken großen Kalibers und in dichten Regenschichten umher, was der Jugend große Freude bereitet. Die Alten jedoch sind nicht besonders erbaudt davon, denn sie wissen, ein so frühe einsetzender Schneefall bedeutet noch mehr Eend und Vergrößerung der Not für die minder-mittlere Bevölkerung.

R. Vortrag über Bahai-Weltreligion. Man schreibt uns: „Am Friedrichshof“ sprach am Samstag abend Frau A.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Karlsruher Konzertwoche

Wolff Busch, diese seltene Erscheinung in der Künstlerwelt von eigenem Rang, gab mit seinen Quartettgenossen im Konzerthaus einen Kammermusikabend und hatte neben dem F-dur-Quartett einen Streichtrio das Dur-Quartett in der ursprünglichen Besetzung mit der großen Suite (Opus 139), die vor drei Jahren das Altinger-Quartett am Ende ihrer Abende, die sämtliche Quartette h rachten, spielten. Die vier Künstler sind hervorragende Musiker, von überaus dem Können. Nur auf innerer Wirkung bedacht sind die architektonischen und harmonischen Fähigkeiten ihrer Vorträge, die überall tief gefühlt und wohl abgedaut sind. Der Saal war wie nicht anders zu erwarten, ausverkauft. Das Sinfonie-Konzert im gleichen Saale, über dessen schlechte akustischen Verhältnisse jedermann zur Genüge Bescheid weiß, leitete Heinz Gottwald-Tarnowski und zeigte sich noch in einiger Abhängigkeit von der Partitur, die seine unbedeutend vorhandene Dirigenten-Begabung vielleicht nicht voll entfalten läßt, d. h. seinen Willen dem Orchester aufzupringen), was bei unserem feineren ersten Klänge auch bei der sehr anerkennenden Ruhe des jugendlichen Dirigenten unschwer zu erreichen ist. Frau Dorothea Kuhlmann-Wenddorf trat als Solistin mit Erfolg hervor. Sie besitzt einen sympathischen Sopran von guter Schöpfung. Mikunter hing sie etwas sehr am Taktstab. Ottomar Voigt, der Konzertmeister des Orchesters, spielte die obligate Violine sehr lobens-wert. M. H.

Marie Lorenz-Höllischer hat eine Vertragsverlängerung mit der Wiener Staatsoper abgelehnt, um sich lediglich auf Gastspiele zu beschränken. Die Künstlerin gastierte jüngst in der Berliner Staatsoper mit größtem Erfolg als Isolde. Professor Klammann schreibt über das Gastspiel u. a.: „Man hätte diese große, aus dem Vollen gestaltende Künstlerin, die gerade als Wagnerfängerin Hervorragendes leistet, längst hierüber geben

Schwarz aus Stuttgart über „Die Weltreligion der Bahai“. Nach der Schilderung der historischen Vorgänge aus dem Leben des Religionsstifters Baha Ullah und seines erhabenen Sohnes Abdul Baha, schilderte sie die Prinzipien dieser neuen Lehre, die kein Dogma, keinen Kultus und keinen Priesterstand kennt. Nächstenliebe und Toleranz ist ihr Hauptinhalt. Jede Verfeindung und Herabsetzung eines Völkchens ist verboten. Es gibt keine Orthodoxie, da jeder völlige Freiheit hat, gemäß seiner Vernunft und wissenschaftlichen Bildung diese Lehre wiederzugeben und zu veranschaulichen, so weit ihm das sein individueller Zustand ermöglicht. Selbstverständliche Auswirkung der Lehre im Alltagsleben soll sein: Pazifismus, Weltfriede, soziale Gerechtigkeit, Arbeit, wissenschaftliche Fortschritt, sorgfältige Erziehung, Reinheit des Lebens, auch frei von allen Genussmitteln (Alkohol, Nikotin). Das Herrschafts, was erlangt werden kann, ist das Verständnis der Worte: „Nur jed' alle die Früchte eines Baumes, die Blätter eines Zweiges und die Tropfen einer See. Etwas gehöret dem, der alle Menschen liebt und nicht dem, der nur Liebe für die Seinigen hat.“

Sch. Tagelunden. Am letzten Sonntag veranstaltete die Karlsruher Volkshilfskassen die am 27. Oktober im Theaterhaus ein Werkkonzert. Der Arbeiter-Verein Darlehen hatte sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und bereitete das Programm durch seine Vorträge, die den Durchschnit weit überragten und lebhaften Beifall auslösten. Die Ehre unter Meister Giffers energischer Leitung klammern frisch und tonlos in den herrlichen Herbsttag hinaus. Eine zahlreiche Menge folgte mit höchster Anteilnahme allen Darbietungen. So ist zu hoffen, daß der Zweck der Unternehmung, für die Sache der Sozialdemokratie neue Anhänger und Freunde zu gewinnen, voll erreicht worden ist.

Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen. Der Reichsbund der Kriegsveteranen, Kriegsteilnehmer und Kriegshilfsvereine veranstaltet am Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf dem hiesigen Ehrenfriedhof eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen.

Gemeindegewähler! Seht die Wahlkarte nach

Wer ist in Karlsruhe wahlberechtigt? Jeder Einwohner, der vor dem 19. November d. J. 20 Jahre alt war oder ist und seit einem halben Jahr seinen Wohnsitz in Karlsruhe hat.

Wo liegt die Wahlkarte? Die Wahlkarte oder Wahlkarte liegt zur Einsichtnahme in der neuen Gemeindegewählkarte, Adlerstraße, auf und zwar nur noch heute Freitag und morgen Samstag von 9-5 Uhr. Es ist also höchste Zeit, sich zu vergewissern, ob man in der Wahlkarte steht. Wir raten dringend, daß von jedem Betrieb oder jedem Haus jemand beauftragt wird, für sämtliche im Betrieb beschäftigte oder in demselben Haus wohnende Bürgerinnen und Bürger die Einsichtnahme in die Wahlkarte vorzunehmen. Es empfiehlt sich, einen amtlichen Ausweis (Familien Stammbuch, Impfschein usw.) mitzubringen.

Wie und mitgeteilt wird, sind es die Gemeindegewähler und -gewählerten.

Die sich nicht darum kümmern, ob sie in die Wahlkarte aufgenommen sind. Parteigenossen und Gemeindegewählten, macht deshalb die Jungwählerkarte auf die Wahlkarte aufmerksam und veranlaßt sie, in dieselbe Einsicht zu nehmen. Wähler und Wählern! Besitzt Euch, denn die Gelegenheit zur Einsichtnahme ist nur noch heute und morgen gegeben.

Eine größere Anzahl von Kellereinschüssen wurden durch unbekannte Täter in den letzten Tagen in hiesiger Stadt verübt. Vorwiegend wurden Lebensmittel entwendet.

Teure Henslerfleisch. Nach den neuesten Gaspreisen kostet das Quadratmeter Henslerfleisch 2450 M.

Dr. Claus Stevens-Abend. Es wird hiermit auf den heute abend im Eintrachtsaal stattfindenden Abend von Dr. Claus Stevens nochmals hingewiesen. Karten sind noch in der Musikalienhandlung Reich Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse zu haben.

Landestheater. Nach langer Pause findet Sonntag, 29. ds., eine Aufführung von „Cavalleria rusticana“ und von „Bajazzo“ statt. Beginn 8 1/2 Uhr.

Unfälle. Am 24. Okt. wurde im Stadteil Müppurr ein Fußschrund von dort beim Abladen von Säcken von Futtermittel überfahren. Ein Rad ging über die Brust, wodurch er eine Verwundung erlitt. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. — In einem Fabrikamweilen in Mühlburg fiel eine 10 Zentner schwere Eisenwage beim Transport um und traf einen Maschinenarbeiter von hier auf den linken Fuß. Er

folten. Sie war auch äußerlich eine Holde, wie sie Wagner vorgeschrieben hat. Ganz gerecht beschwerte sie die an das Herrschen gewöhnte, in ihren letzten Wünschen gekränkte Aulien, fand aber auch den Ausdruck für die hingebende, fertige Liebe und den unüberwindlichen Schmerz; man glaubte ihr den Liebesschmerz. Ihre mächtige Stimme überdauert mühelos selbst das brausende Orchester, vermag aber auch Töne einer Aufrichtigkeit und Heiligkeit von sich zu geben, die wahrhaft bezaubern. — Frau Lorenz wurde neuerdings eingeladen, an der Berliner Staatsoper demnächst die Bräutchen zu singen.

Zeitungs-wissenschaft. Die wachsende Bedeutung, die die Zeitung im sozialen Leben der Menschheit gewinnt, findet ihren Ausdruck in der stärkeren wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Presse. Es ist in den letzten Jahren eine neue Wissenschaft entstanden, die Zeitungs-wissenschaft. Gelegenheit einer Vortragsreihe des Nationalökonom Ferdinand Tönnies weist Conrad Schmidt in den „Sozialistischen Monatsheften“ auf diese Erscheinung hin. Unsere Universitäten und anderen Hochschulen beschäftigen sich immer mehr mit dem Zeitungs-wesen; es werden besondere Lehrstühle über dieses Gebiet erteilt, Seminare errichtet und Vorlesungen gehalten. So hat neuerdings das Institut für Literatur- und Theaterwissenschaft an der Universität Kiel eine Abteilung für Zeitungs-wissenschaft eingerichtet, die weiter ausgebaut und ein umfassendes Vorbildung für alle Zweige des Journalismus werden soll. Vorlesungen über Geschichte des Zeitungs-wesens werden veranstaltet und in einer Arbeitsgemeinschaft eine Kritik der inhaltlichen und schriftlichen Verbesserungen übernommen. In der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg wurde dem früheren stellvertretenden Direktor Wilhelm Rapp ein Lehrstuhl für Zeitungs-wesen und Buchwissenschaft übertragen. An der Universität Leipzig, wo es bereits seit längerer Zeit ein Institut für Zeitungs-wissenschaft gibt, hat sich sogar ein besonderer Lehrstuhl für Zeitungs-wesen habilitiert nämlich der stellvertretende Direktor des Leipziger Statistischen Amtes, Walter Schöne. Seine Qualifikations-schrift behandelte den Einfluß der periodischen Presse auf die Entstehung und Entwicklung der staatswissenschaftlichen Literatur, besonders der Statistik.

trug einen Wirtshausbesitzer davon und mußte ebenfalls ins hies. Krankenhaus gebracht werden.

p. Wegen unerlaubten Handels und Steuerhinterziehung wurde gestern abend eine Polin hier festgenommen. Es wurden bei ihr Gegenstände im Gesamtwert von etwa 10 Millionen Mark beschlagnahmt.

p. Warnung vor Scherwindlern. Im Laufe des gestrigen Tages verübte ein besser gekleideter Mann, der in Begleitung einer Frauensperson war, in zwei hiesigen Geschäften dadurch Beträge, daß er sich Waren im Werte von 155 000 M gegen Hintergabe von Fiktivbescheinigungen ließ, für welche Deckung nicht vorhanden war. Die Verfolgung des Täters ist aufgenommen.

Valuta-Bericht vom 26. Oktober

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. —12 1/2 %. Auszahlung Holland notierte etwa 1735 M. per 1000 Gulden. Auszahlung Schwyz notierte etwa 807 M. per 1000 Sch. Auszahlung England notierte etwa 1975 M. der Ftd. Sterling. Auszahlung Frankreich notierte etwa 308 M. per franz. Fr. Auszahlung Neupost notierte etwa 4448 M. per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 27. Oktober

Vorausichtige Bitterung: Weiterhin meist trübe, zeitweise noch Nebel, abmählich wieder in Regen übergehend. Vorecht nachts, dann etwas milder.

Wasserstand des Rheins

Schutterdal 190, gef. 20 Zim. Neß 308, gef. 10 Zim. Maxau 488, gef. 9 Zim. Mannheim 400, gef. — Zim.

Sozialdem. Parteitag in Offenburg

Die Quartierpartei für die Delegierten zum Parteitag können am Eingang des Dreifönigsaals im Empfang genommen werden.

Rechte Nachrichten

Zur bevorstehenden Reise der Reparationskommission nach Berlin

Wien, 26. Okt. Die Reparationskommission tritt heute, wie bereits mitgeteilt, heute nachmittags in nichtöffentlicher Sitzung die Prüfung der aus Schiffs- und Eisenwaren vorgelegten Maßnahmen fort. Die Kommission wird voraussichtlich auch das Programm für ihre Tätigkeit in Berlin aufstellen.

Wien, 26. Okt. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Pariser Berichterstatters, in dem es heißt: Nach der Ansicht Bradbours sei es jetzt notwendig, daß die Kommission dauernd ihren Sitz in Berlin nehme. Wenn es noch ihm ginge, würde sie ihr Hauptquartier sofort nach Berlin verlegen. Die Pariser seien jedoch nicht der Meinung, daß dieser Schritt irgendwelche Ergebnisse zeitigen werde. Der gegenwärtige Bericht könne daher nur als ein Kompromiß angesehen werden. Der Berichterstatter fährt fort: Wenn der Fall bei Paris aufgehoben werden soll, muß dies durch das Zusammenwirken der Berliner Regierung mit der Reparationskommission geschehen. Bradbury teilt für Maßnahmen ein, die einfließend genug seien. Er habe die Kommission allerdings darauf hingewiesen, daß es nutzlos wäre, sie der deutschen Regierung aufzufordern. Es sei besser, praktische Vorschläge zu erörtern und die Bereitwilligkeit und Zustimmung der deutschen Regierung zu ihrer Anwendung zu erhalten. Nur durch erfolgreichste Anstrengungen könne die Lage jetzt gerettet werden.

Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 26. Okt. Der Reichsrat nahm heute von dem Reichstagspräsidenten über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis Ende Juni 1925 ohne Einspruch Kenntnis. Ratens der bayerischen Regierung erklärte Geleitener v. Preger, daß Bayern aus verfassungsrechtlichen, sowie außen- und innenpolitischen Bedenken gewünscht hätte, daß die Wahlen nicht über den Juni 1923 hinausgeschoben würden. Aber wegen unserer schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage würde Bayern davon absehen, Einspruch gegen das Gesetz zu beantragen. Die gleiche Erklärung gab Graf Bethers, namens einiger Vertreter der preussischen Provinzen. Auch mit den Beschlüssen des Reichstags zur Geltendmachung wurde nach einer Verhandlung des Reichstages dahin, daß die Entschädigung für verlorene und beschädigte Werte auf 200 M für das Fund und für Einlieferungsleistungen auf 800 M festgesetzt werden soll.

Besserung in Oesterreich

Wien, 26. Okt. Im Nationalrat scheint der Finanzminister Serr, daß infolge der Politik der Regierung sich dem Lande nunmehr tatsächliche Aussicht auf eine Besserung biete. Das Vertrauen habe sich infolge der Genfer Kommission wesentlich erholt. In den letzten Wochen sei eine Stabilisierung der Krone eingetreten und wenn der Nationalrat die Politik der Regierung unterlasse, werde sich die günstige Entwicklung auf dem Valutamarkt sicherlich dauernd erhalten. Unter Hinweis auf die heute eingebrachten Kreditverträge stellte der Finanzminister fest, daß die anderen vorgeschlagenen Wege zur Kreditbeschaffung, die auf Grund der Besprechungen und Überlegungen mit internationalen Banken und der Währungsbelegatung vorgelegt werden, es dem Lande ermöglichen werden, die Überausgabe bis zum Eintreffen der internationalen Kredite zu überleben, ohne die Notenpresse in Anspruch zu nehmen (Vehementer Beifall bei den Mehrheitsparteien).

Arzt Honorare

Berlin, 26. Okt. Der Vorstand der Ärztkammer und der Geographischen Anstalt hat für die Verbesserung der ärztlichen Honorare eine Kommission ernannt, welche die Honorare der Ärzte in den verschiedenen Ländern vergleichen soll. Die Kommission wird voraussichtlich auch die Honorare der Zahnärzte und Hebammen in Betracht ziehen. Die Kommission wird voraussichtlich auch die Honorare der Zahnärzte und Hebammen in Betracht ziehen.

Neuwahlen des Schweizerischen Parlaments

Basel, 26. Okt. Für die Neuwahlen des Schweizerischen Parlaments am nächsten Sonntag sind in 25 Wahlkreisen für die 198 zu wählenden Sitze insgesamt 757 Kandidaten von 14. darunter einige lokale Parteien, aufgestellt worden. Neben den bisherigen Parteien (freisinnig-demokratische Partei, katholisch-konfessionale Partei, sozialdemokratische und protestantisch-konfessionale Partei) sind zum erstenmal beteiligt die Kommunisten in 5 Kantonen und der Freiland-freiheitsbund in einem Kanton. Der Sozialdemokrat ist sehr ausgeprägt, insbesondere zwischen den Sozialdemokraten und bürgerlichen Parteien einerseits und zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten andererseits. Große Verschiebungen in den Parteiverhältnissen werden nicht erwartet.

Dr. Stein und Kapitän Dietrich vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 26. Oktober 1922

Zu dem Prozeß gegen Dr. Hans Wilhelm Stein und Wolfgang Dietrich, die der Begehung der Reichswehrverbrechen...

Der Angeklagte Dietrich ist 30 Jahre alt, 1921 als Kapitänleutnant entlassen, nachdem er bei inneren Unruhen verurteilt wurde...

Dr. Stein ist 47 Jahre alt, hat Jura studiert und ist jetzt als Schriftsteller tätig. Er hat von 1919 und 1920 Wahlpropaganda für die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei...

Dietrich erhielt am 15. Juli in Erfurt einen Brief Kerns, in dem dieser um Lieferung zweier Kugeln nach Bad Saaleck bat...

Dr. Stein, in dessen Wohnung auf Saaleck die Mörder gefunden worden sind, schickte die Kugeln. Sonntag 18. Juli...

Stimmliche Interessen zogen. Da er in München keine Bekanntschaft hatte, habe er dort auch niemand gesprochen...

Auf die weiteren Bezeugen wird verzichtet. Der Oberreichsanwalt führt in seinem Plädoyer aus, daß in der aufgeregten See der öffentlichen Meinung die Justiz...

Das Urteil. Der Angeklagte Stein wurde freigesprochen. Ueber den Antrag auf Entschädigung wegen unzulässig erhaltener Untersuchungshaft wird ein separater Beschluß gefaßt werden.

Leipzig, 26. Okt. Der Staatsgerichtshof hob in seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung das Verbot gegen die Zeitschrift 'Friedenswache'...

Schriftleitung Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel...

Die zu 4 Seiten Vereinsanzeiger Nr. 10 - die Zeile (Bergungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Freie Turnerstaffel.) Heute Freitag abend 7 Uhr im Lokal zur 'Cambrinus-Halle' Turnausführung...

Durlach-Aue. (Sozialdem. Verein.) Am Samstag den 28. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum 'Waldborn' bei...

Oggelshausen. (Ver. sozialdem. Partei.) Sonntag, 29. Okt., vormittags 9 Uhr, Mitgliederversammlung im 'Adler'...

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Gebichte von Eugen Lehmann. Verlag der Kunstbrüder Arthur Albrecht, Karlsruhe. Erschienen in der Volksbuchhandlung, Albstadt. Preis 30.- M. - Nunmehr ist Eugen Lehmann, der hochbegabte karlsruher Arbeiterdichter...

Ata Henkel's Fuß- und Scheuerpulver; für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich. Weil's den schönsten Glanz bescheert!

- Die Wahl der Kreisabgeordneten betr. Die endgültig festgestellten Wahlvorschlagen für die Wahl der Kreisabgeordneten...

- 1. Lang, Hermann, Maschinenfabr., Karlsruhe. 2. Beigle, Emil, Schlosser, Vintzenheim. 3. Wünsch, Wilhelm, Maurermeister, Amlingen...

- 4. Köndle, Karl O., Architekt, Karlsruhe, Draisstraße 10. 5. Dr. Frommberg, Peter, Landgerichtsrat, Karlsruhe, Vorholzstraße 38. 6. Kolb, Jakob Fr., Kaufmann, Karlsruhe...

Perfekte Automaten-Einsteller für sofort gefügt. Arnold Biber A.-G. Durlach. 1880

- A) Deutsche Demokratische Partei. 1. Frau, Wilhelm, Rechtsanwält, Karlsruhe. 2. Stritt, Karl, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe...

- D) Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) und des Bad. Landtums. 1. Brauer Alexander, Landgerichtsrat, Karlsruhe. 2. Duffler, Gottlieb, Fabrikant, Döckstetten...

- C) Kommunistische Partei. 1. Jordan, Jakob, Dreher, Karlsruhe, Winterstraße 41. 2. Meyer, Hermann, Schlosser, Amlingen. 3. Dietrich, Ludwig Jr., Schlosser, Dagsfeld...

Baden-Baden. Die Wahlartel über die zur Stadterweiterung... Der Oberbürgermeister.

- B) Zentrumspartei. 1. Stadelbacher, Franz Kaver, Finanzoberinspektor, Karlsruhe, Süßhofstraße 27. 2. Böhler, Karl, Kaufmann und Stadtrat, Karlsruhe, Kaiserstraße 287...

- E) Deutsche Volkspartei. 1. Büßer, Adolf, alt, Verbandsdirektor, Karlsruhe, Eitlingerstraße 25. 2. Simmel, Rudolf, Kaufmann, Viedolsheim, Hauptstraße 31...

- F) Kommunale Wirtschaftliche Vereinigungen. 1. Biffel, Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstraße 22. 2. Heber, R. Fr., Privatmann, Karlsruhe, Braumstraße 6...

Brof und Mehl in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1922... Das Büro bleibt für den Publikumsverkehr...

- C) Vereinigte Sozialdemokratische Partei. 1. Beck, Eugen, Leitungsleiter, Karlsruhe. 2. Weber, Karl, Bäckermeister, Dagsfeld. 3. Sturm, Josef, Verwalter, Dagsfeld...

- 1. Bülter, Adolf, alt, Verbandsdirektor, Karlsruhe, Eitlingerstraße 25. 2. Simmel, Rudolf, Kaufmann, Viedolsheim, Hauptstraße 31. 3. Leini, Veria, Sekretärin, Karlsruhe, Seltzerstraße 2...

- 1. Jordan, Jakob, Dreher, Karlsruhe, Winterstraße 41. 2. Meyer, Hermann, Schlosser, Amlingen. 3. Dietrich, Ludwig Jr., Schlosser, Dagsfeld. 4. Rößler, Adolf, Schlosser, Karlsruhe, Hauptstraße 6...

Das Büro bleibt für den Publikumsverkehr in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November 1922... Nachdem mit Wirkung vom 1. November ab der Milchpreis...

Confektionshaus Hirschen
Spezial-Geschäft
eleganter und moderner
Herren-Moden
Kaiserstraße 95

Steinsstraße 6
Damentaschen
sowie Geldscheln, Brief-
und Akten-Taschen
sowie Bücher-Ranzen in
grosser Auswahl
Kaufmanns Etagegeschäft
für Offenbacher Lederwaren
6, II, Steinstraße 6, II

Barmer Ersatzkasse
Krankenkasse für Hausleute und Privathandwerker in
Deutschland (V. a. G.) Ersatzkasse.
Verwaltungsstelle Karlsruhe.
Kassenstunden von 9-1 und 4-5 Uhr.
Samstags von 9-1 Uhr. — Telephon 1033.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab
Montag den 30. Oktober 1922
Markgrafenstr. 24 II.
ehemaliges Hotel Geist. 5416

Nur bei
Josef Zepf
Schuhhaus
Durlacherstr. 3
(Durlacher Tor)
Schuhbedarf?
Besuchen Sie am vor-
zuziehbarsten und
billigsten Ihren
Schuhbedarf?

Bei Lungenleiden, Tuberkulose,
Blutspucken, Husten, Atem-
schwierigkeit und allen sonstigen schweren Erkrankungen
der Atmungsorgane schenkt Dr. C. I. Wagner's
peruvian. Lungenheilmittel NIMPHOSAN
eine rasche und sichere Hilfe. Der schmerzende Brust-
schmerz und der lästige Husten verschwinden, der Aus-
wurf löst sich und die Kräfte erholen sich rasch.
Die Heilung erfolgt durch unsere Spezialdosette.
Alleinige Hersteller: Nymphobad, München,
Nymphendurg L. 105. 1060

Grünwetterbad.
Am 1. November d. J. wird für
die Beforgung des „Volksfreund“ am
hiesigen Platz eine
zuverlässige Person
gesucht. Bewerber(innen) wollen sich all-
fälls bei Herrn Karl J. Gantenhauf melden.

Maifatter Anzeigen.
Paul Mühlenhaupt
Delikatessen und Lebensmittel
Kapellenstr. 3 Maifatt, Telephon 526
Große Auswahl in
nord- und süddeutschen Würstwaren
Aufschnitt — Eier — Butter — Käse
Fischmarinaden 1407
Wein — Rognak — Liköre
Tee — Kakao — Kaffee — Kekes
Bismarck u. Roggenbrot
Feinste Kog Kefse — Neue Matjesheringe.

Hand-Vorfelgerung
Am Samstag, den 28.
Oktober, d. J., von
mittags 11 Uhr, werden
im hiesigen Bundes-
gericht, Schlachthausstr. 17,
folgende herrenlose dunde
öffentlich gegen Verab-
reichung versteigert: 2 Ein-
schneider, 2 Hochweiser-
weiser mündl. und weibl.,
1 Register mündl.
Städtische Schlacht- und
Tschöb. Amt. 1922

Gänselebern
kauft fortwährend zu den
allerhöchsten Preisen.
Karl Pfefferte,
Erbsengasse 23. 5070

Gänselebern
kauft fortwährend zu den
höchsten Tag Preisen.
K. Meiser, Wühlburg,
Horbstraße 11.

Gänselebern
werden fortwährend zu den
höchsten Tag Preisen angekauft.
K. Meiser, geb. Stürmer,
Erbsengasse 23. 5121

Gänselebern
werden fortwährend zu den
höchsten Tag Preisen angekauft.
K. Meiser,
Erbsengasse 20, 2. Stof.
Ede Wühlburgstr.

**Sport-
Artikel**
jeder Art
preiswert
und gut.
**Sport-Haus
Brannath**
Karlsruhe
Durlacher Tor.

Neu eingetroffen
Eleg. Herren-Anzüge,
Mantel- u. Sport-An-
züge, krat. Arbeits-An-
züge, Schläpfer, u. Re-
u. Wäntel, leichte u. schu-
ge, Knaben- u. Herren-
u. Herren-Jacke u. braun,
Herren-Hemden, krat. Ar-
beits-Hemden, sehr preis-
abgegeben. 5406
Agelend Effeneintr.
32, 2. Stof.

**Schlaf-
zimmer**
mit hübschen Spiegel-
schänke, 160 und 180 cm
breit, und beste Schreiner-
arbeit sehr billig zu ver-
kaufen. 5420
Etbl. Zahnungs-
erleichterung.
**Spezial-Vertreter
E. Schweizer,**
Amalienstr. 1.

Einzig - Hemden
die besten Qualitäten, zu
noch sehr billigen Preisen
Gelegenheitskauf!
Einzigstoffe noch sehr
billig zu
verkaufen. Waldhau-
straße 22, III. r. 5421

H. Hilberg
Ringstraße 7.
K. Schwarz, Herd u. berl.
Südb. verb. Wagn. b. 4
bis 7 Uhr nachm.
Liebensteinerstr. 3, I. L.

Schneiderei, eisen-
schlagend, billig zu ver-
kaufen. Größtens, Dorf-
weingarten Nr. 2 (hinter
der Ringstraße).

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Raschhaus.
Erstklassige Saloon- u. Kajütenlampen
Eine wöchentliche Abfahrt von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Druckereien durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Karlsruhe: W. Graf, Bank-Geschäft, Schiffstr. 9
Karlsruhe: E. F. Hecke, Zigarren-Imp.
Karlsruhe: Kaiserstr. 215, d. Hauptpost, Tel. 707

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Karlsruhe.
Sonntag, den 29. Oktober, im großen
Festhallsaal
Herbst-Feier
Leitung: Direktor Hans Blum.
Einlass 4 1/2 Uhr. Anfang punkt 6 Uhr.

Mitwirkende:
Rosel Landwehr, Elise Noormann,
Margarete Pix, Winni Laine, Anni
Heusser, Hans Bussard, Fritz Herz,
Willy Schweppe
sämtliche vom Landestheater.
Hans Blum, Direktor der Volkabühne,
Theodor Barner, Organist.
Nach dem künstlerischen Teil
TANZ.
Ballmusik:
Das Orchester des deutschen Musik-Verbandes.
Dirigent: Obermusikmeister a. D. Schotto.
Eintritt M. 25.- inkl. Steuern. Einlassgebühr
Beim Tanz haben Mitglieder Vorzugspreise.
Mitgliedsbuch dient als Ausweis.
Um 1 Uhr nichts stehen Straassenbahn-
wagen nach Durlach und Mähburg zur
Verfügung. Fahr-scheine können nicht
benutzt werden.
Programme sind erhältlich bei unseren
Einkassierern und Vertrauensleuten in den
Betrieben sowie auf unserem Verbands-
büro Friedrichsplatz 11. 5323

Arbeit.-Radfahrer-Bund
„Solidarität“
Ortsgruppe Karlsruhe.
Am Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags
4 Uhr, findet in der „Wahlhalla“ unsere diesjährige
Herbst-Feier
verbunden mit Musikvorträgen, Rätseln, Meigen-
u. Wettfahrten, sowie atonal. Vorfahrungen statt.
Mitwirkende: Holzheimler Musik- und Rad-
fahrer, Wandersportklub Edelweiß, Arbeiter-
jugend und Mädchen.
Anschließend: **Ball.**
Hierzu laden wir unsere berechtigten Mitglieder
nebst Familienangehörigen, Sportfreunde u. Gäste
des Vereins ergebenst ein. Die Vereinsleitung.

Landestheater.
6 Sinfonie-Konzerte 1922/23
Musikalische Leitung: Fritz Cortolozzi.
Erstes Konzert: Montag, den 6. Nov. (Elisabeth
Moritz). (Programm des 1. Konzerts Mozart-
Jupiter-Sinfonie, Klavierkonzert C-moll,
Schubert-Sinfonie C-dur). Weitere Konzerte:
Tag: 4. Dez. (Paul Trautvetter). 22. Januar
(Ottomar Volgt). 5. Febr. (Prof. Dr. Weingarten),
19. Febr. (Eilen Overgaard), 19. März (Professor
Havemann); ferner Konzert für die Unter-
stützungskasse des Orchesters Montag, 20. Nov.
Abonnenten 15% Ermäßigung auf die Kassens-
preise. Kassenspreis Parterre 80 A., Abonn. 68 A.

Freitag, den 27. Oktober. 2938
Landestheater **Konzerthaus**
7-10 Uhr. 4 220.- 7 bis gegen 10 Uhr
Abon. A. 5 Th.-G. B. V. B. Volksbühne H 5
Nr. 1201-1400 u. 1701 1800
Der Ziegenbaron **Der Revisor.**

Landestheater. Im Land-
estheater. Sa. 28. * Abonn. B. 6. Julius Cäsar
6 1/2 (130.-) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 3701-4000. So. 29.
Nachm. 3. Volksbühne J. L. Marlin. (220.-)
abends 6 1/2. Cavalieria rusticana. Der Bajazzo.
(300.-) Mo. 30. Volksbühne L. I. Wilhelm Tell.
6 1/2 (130.-) Die 31 * Abonn. G. 6. Hoffmanns
Erzählungen. 6 1/2 (220.-) Th. Gem. B. V. B.
Nr. 1001-1200. Mi. 1. Nov. * Abon. K. 7. Neu
einstudiert: Der arme Heinrich, Musikrauma.
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1801-2100.
2301-2500. Do. 2. * Abon. F. 6. Hamlet. 6 1/2
(150.-) Th.-Gem. B. V. B. Nr. 4001-4400. Fr. 3.
Volksbühne J. 2. Hänsel und Gretel. 7. (250.-)
Sa. 4. * Abon. E. 6. Simson. 6 1/2 (100.-) Th.-Gem.
B. V. B. Nr. 2501-2800. So. 5. Vorm. 11 1/2.
Morgensfeier in der Wandelhalle des L. Rangos
Vortrag von Prof. Dr. von Grolmann über
Grabbe a. Einleitung zur Erstaufführung von
Don Juan und Faust von Grabbe am 9. 11.
im Landestheater (25 Mk.). Mitglieder des
Theaterkulturbundes und der Gesellschaft
für deutsche Bildung erhalten gegen Vorzeigen
der Mitgliedskarte Eintrittskarten zum er-
mäßigten Preis von 15 Mk. an der Theater-
kasse; abends 6 1/2. Othello, Oper. (330.-)
Mo. 6. I. Sinfonie-Konzert. Sollaun. Fr. 5. Bil-
sabeth Moritz. 7 1/2 (300.-) Die 7. Volksbühne
J 3. Martha (250.-).
Im Konzerthaus. So. 29. * Der keusche
Lebemann. 7. (130). Fr. 3. Volksbühne H 5. Der
Revisor. 7. So. 5. Nachm. 2. Volksbühne H 6.
Der Revisor. Abends 7 * Der keusche Lebe-
mann. 7. (130).
Auslosung der Karten für die Teilnehmer
der Theatergemeinde jeweils am Vortag
der Aufführung in der Geschäftsstelle
(10-1/2, 4-6 Uhr)
Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten
und Vorkaufsrecht der Abonnenten und
Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den
28. Oktober 1922, nachmittags 1/4-5 Uhr, all-
gemeiner Verkauf und weiterer Umtausch
von Montag, den 30. Oktober 1922 an. 2933

Pilo
Verlangt zu eurem Nutzen
Pilo
zum Stiefelputzen

J. E. „Suevia“, Gebrüder
1908.
Sonntag, den 29. Oktober, ab 4 Uhr nachm.
in Saale des „Dieck“ in Mähburg
Tanzunterhaltung
Erstklassiges Orchester
Hierzu ladet sich ein Der Vorstand.

Central - Lichtspiele
Karl Friedrichsstraße 26.
Ab heute bis Montag
Der ewige Fluch
Filmdrama in 5 Akten.
Das Sheparadies
Schwank in 3 Akten. 5123
Sonntag 2 Uhr
Grosse Kindervorstellung
mit reichhaltigen Programm.
Kassenöffnung 1 1/2 Uhr.
1. Melodie des Horrens.
2. Lothar aus Biederbach.
3. Wie ein Film entsteht.
4. Studien aus dem Kemptal.

Matragen und Polstermöbel werden
gut und
billig ausgearbeitet sowie neu angefertigt.
Kammerer, früher Wilhelmstr. 30,
jetzt Erbprinzenstraße 26.

Welschneureut.
Am 1. November d. J. wird für
die Beforgung des „Volksfreund“ am
hiesigen Platz eine
zuverlässige Person
gesucht. Bewerber(innen) wollen sich all-
fälls bei Herrn R. Zuraud, Hauptstr. 21,
melden.

Durlacher Anzeigen.
Mietzinsbildung.
In Übereinstimmung mit der Mietzinsberechnungs-
formel hat das Mietzinsgericht beschlossen,
dass für die Zeit vom 1. April 1922 bis zum 30.
April 1923 der gesetzliche Mietzins im Sinne des
Mietzinsgesetzes zunächst folgende Nachträge zu den
Berechnungsstellen von den Mietern zu zahlen sind:
1. Feuerversicherungsbeitrag = 6,52 A. aus 100 A.
Feuerversicherungsbeitrag.
2. Steuerertrag = 0,73 A. aus je 100 A.
3. Gemeindefeuer = 7,50 A. aus je 100 A.
4. Kreisfeuer = 0,07 A. aus je 100 A.
Die Eintragung auf die einzelnen Wohnungsinhaber hat im Verhältnis zum Mietwert der Wohnung zu erfolgen. Zahlung ist beim Vorliegen der
betreffenden Forderungsbekanntmachung zu leisten. Einrecht
fehlt über die Höhe der zu zahlenden Beträge aus-
scheidet das Mietzinsgericht.
Die zur Berechnung der gesetzlichen Mietzins er-
forderlichen Formulare sind beim Mietzinsgericht,
Rathaus - Zimmer Nr. 6 - erhältlich. Preis pro
Stück 5 A.
Durlach, den 19. Oktober 1922.
Mietzinsgericht Durlach-Stadt.

Luzerngemeinde Durlach 1895 e. V.
Sonntag, den 29. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, findet in
der Festhalle unser diesjähriges
Aburnen
statt. — Abends 7 Uhr beginnend:
Tanzunterhaltung
Zu dieser Unterhaltung laden wir
unsere werthen Mitglieder sowie die gesamte
Arbeiterchaft Durlachs herzlich ein.
Eintritt frei. Der Vorstand.

An die Abonnenten und Leser des „Volksfreund“! Bei Einkäufen erfragen wir unsere Abonnenten und Leser, die Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen, die im „Volksfreund“ inserieren.